



JOHANN
STRAUSS

CAPPELLA MUSICA
DRESDEN





JOHANN STRAUSS UND DEUTSCHLAND

Anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Strauss (Sohn) am 25. Oktober 2025 widmet sich diese CD seinen vielfältigen Beziehungen zu Deutschland. Alle komponierenden Musiker der Familie Strauss – von seinem Vater angefangen, seine beiden Brüder Josef und Eduard bis zu seinem Neffen, Johann Strauss (Enkel) – hatten auf unterschiedlichste Weise Kontakte zu Deutschland. Von der ersten Auslandsreise von Johann Strauss (Vater) 1834, die ihn triumphal nach Dresden und Berlin führte, bis Weihnachten 1938, als sein Neffe, Johann Strauss (Enkel), nach einem Sonderkonzert mit der Dresdner Philharmonie endgültig seinen Taktstock niederlegte, gibt es in diesem Zeitraum bemerkenswerte Kompositionen, Briefe und Widmungen, Aufführungen und herausragende Ereignisse.

Coburg, Dresden, Hamburg und Berlin stehen musikalisch als Beispiele der Wirkungsstätten in Deutschland im Mittelpunkt. Mit den Musikern der „Cappella Musica Dresden“ haben sich die idealen Interpreten für eine solche CD vereint. Die erstmalige Veröffentlichung gerade mit diesem Ensemble macht sie zu einem einzigartigen Ton- und Klangdokument zu seinem Jubiläum.

Begonnen hatte die Beziehung von Strauss (Sohn) zu Deutschland, als beim Annen-Huldigungs-Fest 1852 seine Kapelle mit zwei weiteren Regimentskapellen musizierte, eine davon war die „König von Sachsen-Kürassiere“-Regimentskapelle. Alle drei Kapellen gemeinsam, 150 Musiker, brachten seinen „**Sachsen-Kürassier-Marsch**“ zu solch einer erfolgreichen Uraufführung, dass der Marsch nicht nur mehrfach wiederholt werden musste,

Seiner königlichen Hoheit
PRINZ ALBERT
 VON SACHSEN

VERMÄHLUNGS-TOASTE.
 WALZER
 für das Piano-Forte
 von
JOHANN STRAUSS,
 Kapellmeister.
 136^{tes} Werk.

Mit Vorbehalt des Autors für alle möglichen Arrangirungen.
 Eigenthum des Verlegers.
 Eingetragen in das Archiv der Musikalien-Verleger.

Preis-Liste C.M.
 1 fl.

1^{te} 1100 zu 2 Händen
 1^{te} 1102 zu 4 Händen.

Paris bei Mayach & Co. London bei G. G. & Co. WIEN bei Carl Haslinger q^u Tobias, k. k. Hof- u. priv. Kunst- u. Musikalienhändler. Leipzig bei B. Schumann. Mailand bei Ricordi.

sondern am 28. Juli 1852 die „Theater-Zeitung“ überschwänglich schrieb: „Wäre Strauß Vaters ‚Radetzky-Marsch‘ nicht zum *e r s t e n* Armee-Marsch der österreichischen Truppen bestimmt, so würde es unbedingt der ‚Sachsen Cürassier Marsch‘ werden, denn derselbe vereint alle Vorzüge einer solchen Composition.“

Strauss plante um diese Zeit seine erste Reise nach Deutschland. Fernab der Wiener Intrigen, konnte er endlich „er selbst sein“. Und so notierte der 27-jährige am 8. Oktober 1852: „Der Aufenthalt in Dresden – die schönste Zeit meines Lebens“. Und nur so wissen wir, warum er die übermütige „Zehner-Polka“ in Dresden komponierte und einer „aus zehn Personen bestehenden Gesellschaft in Dresden“ widmete. Den Spuren seines Vaters folgend reiste er anschließend nach Leipzig und Berlin – triumphale Erfolge inbegriffen. Doch kompositorisch ist dies nicht der einzige Ertrag jener ersten Deutschlandreise von Strauss (Sohn).

Schon ein halbes Jahr später erschien eine weitere Komposition, die sich mit dieser Konzertreise in Verbindung bringen lässt. Am 28. Juni 1853 fand ein Benefice-Konzert mit Feuerwerk und Ball mit dem Titel „Erinnerung an Dresden“ statt: In diesem erfolgte die Uraufführung seines Walzers „Vermählungs-Toaste“, komponiert anlässlich der Hochzeit von Kronprinz (später König) Albert von Sachsen – ihm ist auch der Walzer gewidmet – mit der im Wiener Schloss Schönbrunn geborenen Prinzessin (späteren Königin) Carola von Wasa.

Erst Anfang der 1870er Jahre kehrte er wieder für Konzerte nach Deutschland zurück. So sind längere Konzertaufenthalte erst 1871 und 1872 in Baden-Baden oder 1876 in Berlin bekannt.

Gleichwohl komponierte er 1863 eine **Polka française** „Neues Leben“ und widmete diese Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. In einer Prachtausgabe, die heute Bestandteil der Sammlungen der Landesbibliothek Coburg ist, wurde sie in das Wiener Palais Coburg überbracht und von dort nach Coburg übersandt – Herzog Ernst II. bedankte sich im Jahr darauf mit der Verleihung der silbernen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

Die 1975 in Hamburg gegründete „Deutsche Johann Strauss Gesellschaft“ hat seit 1991 ihren Sitz in Coburg. Sie setzt sich für die Musik von Johann Strauss (Sohn) und seiner Familie ein und vereint Menschen, die sich in besonderer Weise zu seiner Musik hingezogen fühlen. „Neues Leben“ wurde auch zum Titelgeber des zweimal jährlich erscheinenden Magazins für Strauss-Liebhaber, nicht nur in der Gesellschaft selbst.

Ein weiterer Coburger wurde schon zwei Jahre vorher zum Widmungsträger: Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha. Nur wenige Wochen vor dessen „nicht-standesgemäßer“ Hochzeit mit Constanze Geiger, die mit Johann Strauss (Sohn) befreundet war, fand die Uraufführung des **Walzers „Grillenbanner“** statt. Mit dem ihm gewidmeten Walzer sollten die dadurch bei Leopold entstandenen „Grillen“ (wienerisch für „Sorgen“) „gebannt“ werden. Das wurden sie auch und in glücklicher Fügung nobilitierte Herzog Ernst II. Constanze Geiger im Jahr darauf zur „Freifrau von Ruttenstein“. Beide bekamen das Schlösschen Friedrichsthal in Gotha als ihre Residenz vom Herzog geschenkt.

Die recht harmonische Welt – Strauss war anerkannt, seine Kompositionen weltweit gefeiert – bekam erst 20 Jahre später einen privat nicht zu kittenden Riss: Trotz zahlreicher, erhaltener, erschütternder Briefe war seine zweite Ehe mit Angelika, geb. Dittrich, genannt „Lili“ (1850–1919), auch wegen ihrer tiefgehenden Liebesaffäre mit dem Direktor des Strauss'schen „Uraufführungstheaters“, des „Theaters an der Wien“, nicht mehr zu retten. Am 9. Dezember 1882 wurden beide „einvernehmlich“ „von Tisch und Bett getrennt“. Strauss selbst hatte allerdings für sich sehr schnell eine Lösung gefunden: Diese hieß Adele Strauss, geb. Deutsch (1856–1930), eine junge Witwe, und sie wurde rasch Partnerin und Managerin an seiner Seite.

Undenkbar allerdings, dass die Premiere seiner Operette „Eine Nacht in Venedig“ im „Theater an der Wien“ stattfinden könnte. Ein geschäftstüchtiger Theaterdirektor aus Berlin, Julius Fritzsche, sicherte sich kurzerhand die Rechte und die Uraufführung fand am 3. Oktober

1883 in Berlin statt. Aus den daraus adaptierten Tanzmelodien ist hier die **Polka-Mazurka „Annina“** zu hören.

Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha war ein kunstsinniger Mensch und auch als Komponist tätig. Seine Oper „Santa Chiara“ kommt noch heute gelegentlich zur Aufführung. Der **Marsch nach Motiven seiner Oper „Casilda“** erinnert an jenen Herzog, der für das private Glück von Johann Strauss von so großer Bedeutung war.

Johann Strauss wollte die Liebe zu seiner Adele durch Heirat vollkommen wissen. „*Was tut man nicht alles für ein Weib*“, dieser Stoßseufzer entrang sich dem 61-jährigen, als er die österreichische Staatsangehörigkeit abgelegt hatte und sich anschickte, zum evangelischen Glauben zu konvertieren, Staatsbürger des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha und damit Deutscher zu werden. Auch wollten Adele und er eine „echte Scheidung“, die in Österreich nicht möglich war. Der regierende Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha konnte Letztere aus „landesherrlicher Machtvollkommenheit“, wie es in der Urkunde heißt, unter bestimmten Rahmenbedingungen verfügen.

Johann und Adele Strauss erreichten beides. Sie wurden „herzoglich Sachsen-Coburg-Gothasche Staatsangehörige“ und die standesamtliche und kirchliche Hochzeit fand 1887 in Coburg statt. Österreicher oder Wiener konnte er nicht wieder werden. Außerdem musste er in Coburg Wohnsitz nehmen – und arbeiten. Komponieren, das lag ihm im Blut und so arbeitete er in Coburg an seiner wohl kompliziertesten „Operette“, dem „Simplicius“. Vorspiel und erster Akt entstanden hier und damit auch zwei von vier Melodien, die er in der **Schnellpolka „Muthig voran!“** verwendete – und „mutig voran“ musste der eher zaghafte Strauss gehen, wollte er sein Ziel erreichen...

Die **„Neue Pizzicato Polka“** ist wiederum ein Ergebnis einiger launiger Momente in seinem Leben. Nachdem er die Komposition in nur wenigen Stunden vollendete, schrieb er am 2. April 1892 an seinen Bruder Eduard: „*Ich habe für Deine Concerte in Hamburg eine*

neue Pizzicato-Polka skizzirt. Sie ist dem Zeitgeschmack gemäß diesmal etwas interessanter gehalten (ohne eigentlich concertant in Bezug auf musikalischen Gehalt). Sie lässt manierirte Vortragsweise zu – dies ist die Hauptsache einer Pizzicatonummer. Dort wo der Ton nicht singt – kann nur in einer ich möchte sagen koketten Vortragsweise ein Erfolg liegen – da weder Piano noch Forte in einer solchen aparten Piece genügende Abwechslung bieten.“ Diese aparte Polka sandte er seinem Bruder – ein konkretes Erstaufführungsdatum durch Eduard ist indes nicht bekannt. Die Konzertprogramme sind durch die Zerstörung Hamburgs 1943 nicht mehr vollständig erhalten.

1895 fand im Beisein seines Freundes Johannes Brahms, die Uraufführung der schönsten seiner „Alters-Operetten“ und der ersten und einzigen, die in Deutschland spielt, statt: „Waldmeister“. Benannt nach der Heil- und Würzpflanze und fester Bestandteil einer Maibowle, deren allzu üppiger Genuss in der Operette alle Beteiligten gehörig durcheinanderwirbelt, bis sich schließlich doch die Paare finden.

Konkret gibt der Theaterzettel der Uraufführungsserie als Ort der Handlung an: „Sächsische Provinzstadt“. Nimmt man aber die handelnden Personen – „Sängerin an der Dresdner Oper“, „Professor der Botanik“, „Direktor der Forstakademie“, „Forsteleven“ usw. –, so ist klar, dass die Operette in dem kleinen Städtchen Tharandt bzw. dem angrenzenden Tharandter Wald, 15 km südwestlich von Dresden spielt.

Für gewöhnlich arrangierte er für den Tanzboden oder für den Konzertgebrauch fünf bis sechs Stücke aus Melodien einer Operette, für die CD wurden aus diesen zwei davon ausgewählt: Der **Galopp „Klipp-Klapp“** und der **Marsch „Es war so wunderschön“**, die neben der **Ouvertüre zu „Waldmeister“** eingespielt wurden.

Es ist noch heute für die Strauss-Forschung ein Rätsel, warum er, gefeiert auf der ganzen Welt, bekannt wie kaum ein anderer Komponist, finanziell auf nichts mehr angewiesen, 1897 einer Bitte nachkam, einen Auftrag eines winzigen Verlages aus der Dresdner Neustadt



Dresden um 1877

anzunehmen. Zu dessen 50. Verlagsjubiläum komponierte er den grandiosen **Walzer „An der Elbe“**. Es sollte der letzte Walzer sein, den er zu Lebzeiten autorisiert veröffentlichte.

Am 3. Juni 1899 verstarb Johann Strauss in Wien. Johannes Brahms formulierte einmal bewundernd über ihn: „Der Mann trieft von Musik! Dem fällt immer etwas ein“ und fügte nachdenklich hinzu: „Darin unterscheidet er sich. Von uns anderen“.

Dr. Ingolf Roßberg
Deutsche Johann Strauss Gesellschaft
1. Vorsitzender



CAPPELLA MUSICA DRESDEN

Die fünf Streicher, Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle Dresden, sind eine Kammermusikbesetzung des renommierten Kammerorchesters „Dresdner Kapellsolisten“, welches unter Leitung von Primus inter Pares Helmut Branny steht.

Neben dem Orchesterdienst in der Semperoper und auf den Konzertbühnen Europas und Asiens arbeiten die Musiker auch kammermusikalisch mit Begeisterung und Idealismus. Anliegen ist es, durch intensive Beschäftigung mit der Musik und dem geistigen Umfeld der jeweiligen Zeit, die gestischen und sprachlichen Elemente zu einer lebendigen Klangrede zu bringen, die auch den Hörer der heutigen Zeit erreicht.

Vom Publikum gefeiert und von der Fachpresse gelobt, erfreuen die Künstler Herz und Geist und interpretieren auf höchstem Niveau. Das Repertoire des Ensembles umfasst von Barock und Klassik alle Genres bis hin zu Musik von Leonard Bernstein und George Gershwin.

Die Beschäftigung mit Johann Strauss (Sohn) zieht sich über mehrere Jahre. Vor allem dessen musikalisches Ideenspektrum, die Melodien- und Gestaltungsvielfalt in höchster Kunstform beeindruckten die Musiker ähnlich wie bei Bach oder Mozart.

Johann Strauss' Verbindung zu Deutschland und speziell zu Dresden ließ die Akteure thematisch nicht los. Jörg Kettmann, der inzwischen ehemalige 2. Geiger der Formation, war es, der zunehmend viele Arrangements erarbeitete und den Kontakt zu Dr. Ingolf Roßberg, dem früheren Dresdner Oberbürgermeister und inzwischen 1. Vorsitzenden der „Deutschen Johann Strauss-Gesellschaft“, herstellte.

Aus dieser Verbindung heraus entstand der Wunsch, nicht nur die „Cappella Musica Dresden“ als Exklusiv-Ensemble beim „Festwochenende 200 Jahre Johann Strauss /Sohn – 138 Jahre Coburger Bürger – 50 Jahre ‚Deutsche Johann Strauss Gesellschaft‘“ zu engagieren, sondern im Zusammenhang mit dem 200. Geburtstag von Johann Strauss (Sohn) auch diese repräsentative „deutsche“ Johann-Strauss-Ton-Aufnahme entstehen zu lassen.

JOHANN STRAUSS AND GERMANY

On the occasion of the bicentennial of Johann Strauss' birth on 25 October 2025, this album focuses on the composer's various relationships to Germany. Every composing member of the Strauss family, from his father Johann Strauss I to his brothers Josef and Eduard and his nephew, Johann, had their own interactions with the country, from Johann Strauss *père's* first trip abroad in 1834, which took him to Dresden and Berlin, to Strauss' nephew Johann Strauss III, who laid down the baton for the final time after a special concert with the Dresden Philharmonic in 1938. There are remarkable compositions, letters and dedications, performances and outstanding events throughout this period from every member of the Strauss family.

The cities of Coburg, Dresden, Hamburg and Berlin are in the spotlight of this musical examination and the musicians of the *Cappella Musica Dresden* are ideally suited for it. The first release of a selection of music by Johann Strauss by the *Cappella Musica* offers a unique contribution to the composer's anniversary.

Johann Strauss II's relationship with Germany began when his ensemble performed together with two other regimental bands, including the regimental band of the Cuirassiers of the King of Saxony, at the Festival of St Anne in 1852. The three bands, some 150 musicians performing together, gave such a successful premiere of Strauss' *Saxony Cuirassier March* that it had to be repeated several times. On 28 July 1852 the *Theater-Zeitung* wrote exuberantly of the performance: "If Strauss the Elder's Radetzky March had not been chosen as the first army march of the Austrian troops, it would definitely be the Saxony Cuirassier March, because it combines all the advantages of such a composition."

Seiner Hoheit
regierenden Herzoge
ERNST
von
Sachsen-Coburg-Gotha
etc. etc. etc.

Neues Leben.

Polka française für das
Pianoforte

JOHANN STRAUSS
k.k. Hofball-Musik-Direktor.

13.065. 278. WERK. 54 Kkr.
10 Kr.

Eigentum des Verlegers
Eingetragen in das Archiv. Ver. Musikalien-Verleger.

Wien, Carl Haslinger q^m Tobias
k.k. Hof- u. pr. Kunst- u. Musikalienhändler.
Metzler-Laden 1865.

Paris: L. Mayeur & C^o Leipzig: B. Hermann. London: Colles & C^o
Helmstedt: G. Schott St. Petersburg: A. Strunak. Mailand: F. Ricordi.

At this time, Strauss was planning his first trip abroad to Germany. Far away from the intrigues of Vienna, he could finally “*be himself*”. Afterwards, the 27-year-old Strauss wrote: “*Dresden—the happiest time of my life*”. The letter also reveals that he composed the high-spirited *Zehner-Polka* (*The Ten Polka*) in Dresden and dedicated it to a “*society of ten persons in Dresden*”. Following in his father’s footsteps, Strauss travelled to Leipzig and Berlin, where he celebrated great successes. But the *Ten Polka* was not the only result of Strauss’s first trip to Germany.

Just six months later, another composition appeared that can be linked to Strauss’ tour through Germany. On 28 June 1853, a benefit concert with fireworks and a ball took place entitled “Memory of Dresden”. The concert saw the premiere of his waltz *Vermählungs-Toaste* (*Wedding Toast*), composed for the wedding of Crown Prince Albert of Saxony with Princess Carola of Vasa, who was born at Vienna’s Schönbrunn Palace.

Johann Strauss II only returned to Germany for concert tours in the early 1870s, with longer stays known to have taken place in Baden-Baden in 1871 and 1872 and in Berlin in 1876.

In 1863 Strauss composed a Polka française, *Neues Leben* (*New Life*) which he dedicated it to Ernest II, Duke of Saxe-Coburg and Gotha. An ornamental edition, which is now part of the collections of the Coburg State Library, was brought to the Palais Coburg in Vienna and sent from there to Coburg. The Duke expressed his gratitude the following year by awarding Strauss the Silver Medal of Merit for Art and Science.

The German Johann Strauss Society was founded in Hamburg in 1975 and has been based in Coburg since 1991. It promotes the music of Johann Strauss II and his family and brings together people who feel a special attraction to his music. “*Neues Leben*” was chosen as the title of a twice-yearly magazine for Strauss lovers.

Two years earlier, another Coburg resident, Prince Leopold of Saxe-Coburg and Gotha-Koháry was the dedicatee of the *Grillenbanner* (*Banisher of Gloom*) waltz. The premiere took

place a few weeks before the prince’s morganatic wedding (i.e. not in keeping with his social status) to Constanze Geiger, who was friends with Johann Strauss. The waltz was intended to “dispel Leopold’s gloom”, and so it did. In a fortunate turn of events, Duke Ernest II ennobled Constanze Geiger as Baroness of Ruttenstein and both were given the castle of Friedrichsthal in Gotha as their residence by the Duke.

Some 20 years later, the relatively harmonious world of Strauss’ life—he was recognized and celebrated around world—developed a rift that could not be repaired: following a number of dramatic letters that have been preserved, his second marriage to the actress Angelika Dittrich (1850-1919), known as Lili, could not be saved, in part due to Lili’s deep love affair with the director of Strauss’ premiere theatre, the Theater an der Wien. On 9 December 1882, Johann and Lili were separated “from bed and board” in a civil divorce. Strauss quickly found a solution for himself: her name was Adele Deutsch (1856-1930), a young widow, who quickly became his partner and manager.

It was unthinkable, however, that the premiere of his operetta *Eine Nacht in Venedig* (*A Night in Venice*) would take place at the Theater an der Wien. An enterprising theatre director from Berlin, Julius Fritzsche, quickly secured the rights and the premiere took place on 3 October 1883 in Berlin. The polka-mazurka *Annina*, adapted from the operetta’s dance melodies, is included on this recording.

Duke Ernest II of Saxe-Coburg and Gotha was an art lover and amateur composer. His opera *Santa Chiara* is still performed today. The march on motifs from his opera *Casilda* is reminiscent of the Duke who was so important to Johann Strauss’ personal happiness.

Johann Strauss wanted to prove his love for Adèle through marriage. “What wouldn’t one do for a woman?” quipped the 61-year-old Strauss after renouncing his Austrian citizenship for that of the Duchy of Saxe-Coburg and Gotha and to convert to Lutheran Protestantism. Adèle and Johann wanted a “proper divorce” from Lili, which was not possible in Austria.

Duke Ernest II of Saxe-Coburg and Gotha on the other hand could enact the divorce under his powers as a sovereign, as stated by the document.

Johann and Adele achieved both: they became citizens of the Duchy of Saxe-Coburg and Gotha and their civil and church wedding took place in Coburg in 1887. He could not become a Viennese or Austrian citizen again.

Johann Strauss also had to take up residence and work in Coburg. Composing was in his blood, and so he worked on what was probably his most complicated operetta, *Simplicius*. The prologue and first act were written in Coburg, as were two of the four melodies that he used in the fast polka *Muthig voran!* (*Courageously forward*). And indeed, the rather timid composer had to move courageously forward if he wanted to achieve his goals.

Strauss wrote the *Neue Pizzicato Polka* (*New Pizzicato Polka*), based on humorous events in his life. After having completed the work in just a few hours on 2 April 1892, Johann wrote to his brother Eduard: *"I have sketched a new pizzicato polka for your concerts in Hamburg. This time it is made slightly more interesting in keeping with the current taste (without being suitable for a concertante performance based on its musical content). It allows for an affected manner of performance—which is the main thing in a pizzicato number. For where there is no singing tone, success can only be found in what I would describe as a coquettish performance, since neither piano nor forte offer sufficient variety in such an unusual piece."* Strauss sent the unusual polka to his brother. However, a specific date of its first performance by Eduard is not known; the concert programmes are no longer completely preserved due to the destruction of Hamburg in 1943.

In 1895, the premiere of *Waldmeister* (*Woodruff*), the most beautiful of Strauss' "old age operettas" took place in the presence of his friend Johannes Brahms. It was the first and only operetta by Strauss with a plot set in Germany. It is named after the medicinal and aromatic plant that used to flavour May wine, the over-consumption of which causes confusion among the characters until the couples finally find each other.

The playbill for Waldmeister's premiere stated the setting as "a provincial town in Saxony". However, if you take the character descriptions into account—"a singer from the Dresden Opera", "professor of botany", "director of the forestry academy", "forestry student" etc.—it becomes clear that the operetta is actually set in the small town of Tharandt or in the adjacent Tharandt Forest, 15 km southwest of Dresden.

Strauss usually selected five or six pieces from melodies of an operetta to be published separately as arrangements for the dance floor or the concert hall. We selected three for inclusion on this recording—the Overture, the "*Klipp-Klapp-Galopp*" and the March "*Es war so wunderschön* (*It was so wonderful*)".

It is still a mystery to researchers today why in 1897 Strauss, a celebrated composer who was well known all over the world and financially independent, accepted a commission from a tiny publishing house in Dresden Neustadt to deliver a magnificent waltz for its 50th anniversary: *On the Elbe* (*On the Elbe*). It was the last waltz whose publication Strauss authorised during his lifetime.

On 3 June 1899, Johann Strauss died in Vienna. Johannes Brahms once said admiringly of him: *"The man is dripping with music! He always has something up his sleeve,"* and added thoughtfully: *"That's what sets him apart from the rest of us."*

Ingolf Rossberg, Ph.D.

The Johann Strauss Society of Germany

First Chairman



CAPPELLA MUSICA DRESDEN

The five string players of *Cappella Musica Dresden* form an elite chamber music ensemble taken from members of the renowned Dresdener Kapellsolisten chamber ensemble in the direction of primus inter pares Helmut Branny.

In addition to their orchestral duties at the Semper Opera House and on concert stages throughout Europe and Asia, the members of the *Cappella Musica* are dedicating themselves to chamber music with enthusiasm. Their aim is to illuminate the gestural and musical language as well as the intellectual environment of their musical repertoire for contemporary audiences.

The performances of *Cappella Musica Dresden* delight their audiences and are celebrated by critics. The ensemble's repertoire ranges from the Baroque era to Leonard Bernstein and George Gershwin.

The *Cappella Musica* has devoted itself to the music of Johann Strauss II for several years. The musicians of the ensemble are particularly impressed by the range of Strauss' musical and melodic ideas and by his ability to elevate them to the highest artistic levels, similar to Bach or Mozart.

Johann Strauss' connection to Germany and to Dresden in particular was of interest to the members of the ensemble. The former second violinist of *Cappella Musica*, Jörg Kettmann, began to create a number of arrangements and established contact with Dr Ingolf Roßberg, the chairman of the German Johann Strauss Society and former mayor of Dresden.

The connection gave rise to his desire to engage the *Cappella Musica Dresden* to perform exclusively at a festival weekend celebrating the bicentennial of Johann Strauss' birth, 138 years of Coburg citizens, and at the 50 year anniversary of the German Johann Strauss Society and to create this recording Strauss' "German" music in connection with the celebrations surrounding the bicentennial of the composer's birth.



Die Produktion dieser CD, die musikalisch erstmals die 'Deutschland-Bezüge' von Johann Strauss (Sohn) reflektiert, wurde anlässlich ihres eigenen 50. Gründungsjubiläums 2025 durch die 'Deutsche Johann Strauss Gesellschaft' mit Sitz in Coburg ideell und finanziell gefördert.



Die Produktion der CD wurde auf Grund der zahlreichen Dresden-Bezüge durch den 'LIONS-Club Dresden-Elbflorenz' unterstützt.

Produzent: Annette Schumacher
Tonmeister: Manfred Schumacher
Aufnahme: 13.–16. Januar 2025,
Parksäle Dippoldiswalde
Layout: Anja Hoppe
Fotos: Robert Kusnyer
Texte: Ingolf Rossberg
Übersetzung: Hannes Rox
gesamt: 65:38 © 2025

